

s'Bläddli

Journal

Neues aus dem AWO-Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus



Ehrensache – *Das wertvolle Gut des ehrenamtlichen Engagements*



Ehrenamt und Fairer Handel
im Ludwig-Frank-Haus



Seniorenzentrum
Ludwig-Frank-Haus
Lahr

Liebe Leserinnen und Leser,



Stefan Naundorf
Einrichtungsleiter

die Tage werden kürzer, die Uhren sind zurückgestellt, und die Sonnenstrahlen haben nur noch wenig Kraft. Der Herbst ist da! Bald schon treten die Zugvögel ihre Reise an. Spätestens dann wissen wir: Die goldene, farbenprächtige Jahreszeit beginnt.

Die Natur ist etwas Wunderbares, aber wir behandeln sie nicht immer freundlich. Wir leben in einer Zeit, in der Rücksichtnahme überlebenswichtig wird, nicht für uns, aber für unsere Kinder und KindesKinder. Bereits heute belasten wir die Natur mit Schadstoffen, zum Beispiel dem CO₂, die von der Natur nicht mehr verarbeitet werden können. Die Regenerationsfähigkeit reicht nur noch für etwa 70% des weltweiten CO₂-Ausstoßes. Mit 30% belasten wir unser »Naturkonto-Guthaben« jährlich, absehbar, dass das in Zukunft nicht gut gehen kann, sollte sich an unserem Verhalten nichts ändern. Wir im Ludwig-Frank-Haus wollen dieser fatalen Entwicklung etwas entgegensetzen und haben auch schon einiges unternommen. Wir betreiben ein Blockheizkraftwerk und eine Photovoltaikanlage und beziehen 100% Ökostrom aus regenerativen Quellen, wie Wasser- und Windkraft. Wir verbrauchen viel Papier, deshalb haben wir früh auf 100%-Recycling-Papier umgestellt.

Das sind erste Schritte für eine nachhaltige Weiterentwicklung unseres Hauses, an der wir kontinuierlich arbeiten, damit wir und die nachfolgenden Generationen auch in Zukunft die Natur genießen können, und sie sich nicht mit Unwettern, Sturm und Überschwemmungen gegen uns wendet. Ein Herbstspaziergang, aber auch der Blick aus dem Fenster unseres Hauses lässt uns bewusst werden, welch ein Geschenk die Natur mit all ihren Jahreszeiten für uns bereithält. Wir müssen sie bewahren, nicht ausbeuten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine bunte und abwechslungsreiche Herbstzeit. Viel Spaß beim Lesen.

Herzlichst,
Ihr

Stefan Naundorf
Einrichtungsleiter des Ludwig-Frank-Hauses

ALLGEMEINE THEMEN

Ehrensache **04**
Das wertvolle Gut des ehrenamtlichen Engagements

AKTUELL

Ehrenamt und Fairer Handel **08**
im Ludwig-Frank-Haus

Was macht eine Heimfürsprecherin? **10**
Anneliese Wöhrle über ihre Aufgaben

Nachhaltigkeit und Ludwig-Frank-Haus **11**
Das passt zusammen

Chefköche präsentieren: **12**
die Küche im Ludwig-Frank-Haus

Ludwig-Frank-Haus spendet Pflegebetten **14**
für Rumänien

IHR AWO-SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

Ihre Ansprechpartner auf einen Blick **15**



EHRENSACHE

DAS WERTVOLLE GUT DES EHRENAMTLICHEN ENGAGEMENTS

♥ *Ob der Retter in der Not, die Begleitung beim Spazieren gehen oder der Motivator beim Singen, Spielen oder Sporteln – mehr als jeder Dritte in Deutschland engagiert sich in seiner Freizeit ehrenamtlich. Und das ist nicht nur gut so, sondern eine unverzichtbare Stütze unserer Gesellschaft. Umso beruhigender also das Ergebnis aktueller Studien, das die zunehmende Anzahl freiwillig Tätiger hierzulande eindeutig belegt.*

Folgt man den Statistiken, ist vor allem der beruflich erfolgreiche und gebildete Familienvater zwischen 40 und 49 Jahren der Prototyp aller Ehrenamtlichen in Deutschland. Und das oftmals im örtlichen Sportverein, beispielsweise als Vorstand oder Trainer der Fußball-Jugendmannschaften. So weit, so ehrenwert. Doch blickt man einmal über die nackten Fakten hinaus, entdeckt man unter den 30,9 Millionen Bundesbürgern ab 14 Jahren viele weitere Menschen ganz unterschiedlichen Alters und sozialer Herkunft, die einen Teil ihrer freien Zeit dem Gemeinwohl schenken. Eine anerkennenswerte Leistung, die nicht selten fernab des Rampenlichts stattfindet.

UM DAS EHRENAMTLICHE ENGAGEMENT NOCH STÄRKER ZU FÖRDERN UND ZU WÜRDIGEN, WURDE DAS JAHR 2011 ZUM EUROPÄISCHEN JAHR DER FREIWILLIGENTÄTIGKEIT DEKLARIERT.

Im selben Jahr entstand auch der Bundesfreiwilligendienst, der nach Aussetzung der



Wehrpflicht in Deutschland ergänzend zum Freiwilligen Sozialen Jahr und dem Freiwilligen Ökologischen Jahr eingeführt wurde. Hierdurch wurde von nun an auch Erwachsenen über 27 Jahren die Möglichkeit gegeben, sich in diesem Rahmen für das Allgemeinwohl zu engagieren.

Die Entstehung des Freiwilligen Sozialen Jahres hingegen liegt bereits über ein halbes Jahrhundert zurück und entstammt einer Idee des Theologen und ehemaligen bayerischen Landesbischofs Hermann Dietzfelbinger. Er rief schon 1954 junge Frauen dazu auf, ein Jahr lang freiwillig einen Dienst an den Kranken und Pflegebedürftigen zu leisten. Neben einem Taschengeld stellte er hierbei als Verdienst vor allem den Dank und die Wertschätzung der Gesellschaft sowie ein großes Gefühl des Miteinanders in Aussicht – genau dieses Gefühl ist einer der Hauptgründe dafür, sich freiwillig vor allem im sozialen, sportlichen oder kulturellen Bereich einzubringen.

82 PROZENT ALLER EHRENAMTLICHEN ENGA- GIEREN SICH, UM MIT ANDEREN MENSCHEN ZUSAMMEN ZU KOMMEN. NAHEZU ALLE TUN DIES, UM SPASS ZU HABEN.

Umso bemerkenswerter ist es, dass fast jeder Dritte aller Ehrenamtlichen im Bereich älterer Menschen tätig ist. 15 Prozent davon im Sektor der Pflege. Dabei zeichnet sich die freiwillige Tätigkeit vor allem in Senioreneinrichtungen durch eine große Vielfalt aus. Das bestätigt auch Dennis Schälicke, der sich für das Ehrenamt der Arbeiterwohlfahrt in Baden verantwortlich zeichnet. »Für die AWO in Baden sind rund 3.000 Menschen ehrenamtlich tätig, die sich alle auf ganz unterschiedliche Art und Weise in den Einrichtungen, Ortsvereinen und Kreisverbänden engagieren«, so Schälicke. »Meine Aufgabe ist es unter ande-



rem, das Ehrenamt bei der Arbeiterwohlfahrt an sich in den Fokus zu rücken und für einen guten strukturellen Rahmen zu sorgen. Dabei stehe ich in engem Kontakt zu den jeweiligen Ehrenamtsbeauftragten der zwölf AWO-Seniorenzentren in Baden.«

Dass die Integration von vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten in den Alltag der Senioren vor allem das Personal auch immer mal wieder vor kleinere und größere Herausforderungen stellt, zeige die Praxis. »Die Zusammenarbeit mit freiwilligen Helferinnen und Helfern setzt eine gewisse Offenheit und Flexibilität seitens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voraus«, so Schälicke. Im Klartext hieße das, dass die Aufgaben jedes Einzelnen klar definiert sein müssen und die ehrenamtliche Tätigkeit als willkommene Ergänzung zu der fachlichen Leistung von allen verstanden wird. Und auch wenn die Freiwilligen kei-

nesfalls Bestandteil des Personalschlüssels einer Einrichtung sein dürften, so bestünde dennoch eine gewisse Verbindlichkeit. Wer beispielsweise einmal in der Woche für eine Stunde die Sitzgymnastik leitet, wird natürlich von den Teilnehmern erwartet.

OB WÖCHENTLICHER SINGKREIS, EINE VOR- SESTUNDE PRO MONAT ODER EINE EINMALIGE BEGLEITUNG AUF EINEM AUSFLUG – DIE AWO FREUT SICH JEDERZEIT ÜBER JEGLICHES FREI- WILLIGES ENGAGEMENT.

Auch die Unterstützung bei Veranstaltungen aller Art ist immer herzlich willkommen. Mehr noch, sie ist unverzichtbar. Denn ohne die zahlreichen helfenden Hände von Angehörigen und Freunden der AWO-Seniorenzentren wären viele Feste und Ausflüge in dieser vielfältigen und reichhaltigen Form kaum zu bewerkstelligen. Ein Grund mehr für die Arbeiterwohlfahrt, die Formalitäten im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeiten für alle so gering wie möglich zu halten und dabei trotz allem stets das Wohl jedes Einzelnen im Auge zu behalten.

»Wir haben einen klaren Fürsorgeauftrag, dem wir gerecht werden müssen«, bringt es Schälicke auf den Punkt und führt fort: »Auch wenn unsere vielen freiwilligen Helferinnen

und Helfer, die sich entweder im Rahmen einer AWO-Mitgliedschaft oder unabhängig davon in unseren Einrichtungen engagieren, eine wertvolle Arbeit leisten, so fällt halt nichts vom Himmel. Um das Ehrenamt optimal in die professionellen Abläufe zu integrieren, bedarf es einer guten Zusammenarbeit aller.« Dass diese Philosophie in den Badener Seniorenzentren der Arbeiterwohlfahrt täglich umgesetzt und gelebt wird, zeigen die zahlreichen kleinen und großen Taten der Menschen, die mit ihrem Engagement so viel Gutes tun. Und damit eine Arbeit leisten, die auch im übertragenen Sinn einfach unbezahlbar ist und es verdient, hochgeschätzt und mit einem riesigen Dankeschön in Form von Worten, Aufmerksamkeiten und Unternehmungen gewürdigt zu werden. ♥



Christina Fehrenbacher,
Ehrenamtsbeauftragte

Haben auch Sie Lust, Zeit und vielleicht schon eine konkrete Idee, sich im AWO-Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus ehrenamtlich zu engagieren? Dann fordern Sie unseren Informationsflyer an oder wenden Sie sich auch gern direkt an Christina Fehrenbacher vom Sozialen Dienst:
07821 9229-1040





Weltladen Esperanza
 Marktplatz 12, Lahr
www.weltladen-esperanza.de
 Öffnungszeiten:
 Mo – Sa 9.00 – 13.00 Uhr
 Mo, Di, Do, Fr 14.30 – 18.30 Uhr

EHRENAMT UND FAIRER HANDEL AUCH IM LUDWIG-FRANK-HAUS

♥ *Seit vielen Jahren verfügt das Ludwig-Frank-Haus über einen kleinen »Fairtrade-Kiosk« direkt bei unserer Rezeption, sodass er täglich für Besucher, Mitarbeiter und Bewohner zugänglich ist. Wir als Teil der AWO sehen uns – über unsere Seniorenarbeit hinaus – auch in einer Verantwortung gegenüber Menschen in den benachteiligten Ländern, denen durch ausbeuterische Handelsbeziehungen ein menschenwürdiges Leben verwehrt wird.*

Rosemarie Rimpf, unsere Mitarbeiterin im Sozialen Dienst, lebt dies ganz im Sinne der AWO auch in ihrem privaten Umfeld. Gemeinsam mit anderen Ehrenamtlichen hat

sie bei der Gründung des Weltladens »Esperanza« vor 20 Jahren verantwortlich mitgewirkt. Heute ist sie als Mitglied des Vorstands nach einer längeren Pause wieder aktiv dabei. Wir haben sie befragt:

WARUM ENGAGIEREN SIE SICH EHRENAMTLICH IM WELTLADEN?

⇒ Ich habe mich schon seit meiner Jugend für den fairen Handel engagiert. Ich wollte konkret etwas bewirken und mich

dafür einsetzen, dass alle Menschen eine Grundlage für eine sichere Existenz in ihrer Arbeit finden können, unabhängig davon, wo auf dieser Welt sie leben. Damals hat es

mit einem kleinen Verkaufsstand in der Kirchengemeinde angefangen. Heute freue ich mich, auf eine erfolgreiche Zeit und einen gut sortierten Laden zu blicken.

WAS TUN SIE KONKRET?

Ladendienst-Team eingepplant: Montag-nachmittags arbeite ich als Verkäuferin im Weltladen, darüber hinaus gestalte ich das Schaufenster und kümmere mich um eine ansprechende Produktpräsentation im Laden. Gemeinsam mit drei Kolleginnen bestelle ich das Non-food-Sortiment und bin immer auf der Suche nach schönen neuen Dingen, die unsere Handelsbeziehung festigen!

⇒ Nach einer Pause, die meiner Familie zugute kam, bin ich seit Anfang diesen Jahres wieder fest im



WAS GIBT IHNEN IHR EHRENAMT ZURÜCK?

Ladendienst-Kolleginnen oder Kunden, die meinen Horizont erweitern. Und ich erfahre real, dass ich über viele tausend Kilometer hinweg etwas verändern kann, für mehr Gerechtigkeit in Beziehungen sorgen kann,

⇒ Im Ehrenamt kann ich ganz kreativ sein. Ich lerne viele interessante Menschen kennen,



nicht durch Almosen oder Spenden, sondern durch Win-win-Situationen.

WAS KANN MAN DENN ALLES AN FAIR GEHANDELTEN PRODUKTEN KAUFEN?

⇒ Mit mehr als 700 Produkten bietet der Weltladen »Esperanza« in bester Lage am Marktplatz nicht nur Lebensmittel, wie z.B. Kaffee, Tee, Schokolade, Gewürze, Reis, Nudel u.v.m. an, sondern auch ausgesuchtes Kunsthandwerk, Schmuck, Wohn- und Modeaccessoires, Gartenartikel und Kinderspielzeug. Ob täglicher Bedarf oder Geschenkartikel, ein Besuch im Weltladen ist für Konsumenten wie Hersteller gleichermaßen ein Mehr-Wert. Unser Ziel war und ist die Sicherung der Lebensgrundlagen von Menschen in den wirtschaftlich benachteiligten Ländern dieser Erde. Und wenn wir einen Beitrag hierfür leisten können, macht das alle in unserem Ehrenamts-team stolz und auch ein wenig glücklich. ♥



WAS MACHT EINE HEIMFÜRSPRECHERIN?

ANNELIESE WÖHRLE ÜBER IHRE AUFGABEN



♥ Da wir viele neue Bewohnerinnen und Bewohner hier im Haus haben, möchte ich mich Ihnen hiermit vorstellen.

MEIN NAME IST ANNELIESE WÖHRLE. ICH BIN 73 JAHRE ALT, EHRENAMTLICHE HELFERIN UND ÜBE DAS AMT DER HEIMFÜRSPRECHERIN HIER IM LUDWIG-FRANK-HAUS AUS.

Da in unserer Einrichtung ein Heimbeirat nicht gebildet werden konnte, habe ich mich mit Christa Reischel bereit erklärt, die Aufgaben des Heimbeirats in der Funktion der »Heimfürsprecherin« wahrzunehmen. Immer donnerstags bin ich von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Hause und stehe Ihnen gerne für Gespräche und eventuelle Anliegen zur Verfügung. Meistens gehe ich dann auf einzelne Wohnbereiche und begrüße die Bewohnerinnen und Bewohner, unterhalte mich mit ihnen, erkundige mich nach ihrem Befinden und erzähle, was draußen Interessantes geschieht, spiele »Mensch ärgere dich nicht« oder gehe mit einzelnen Bewohnern eine Runde im Haus oder im Garten spazieren.

Da ich als Heimfürsprecherin Ansprechperson für die Bewohnerinnen und Bewohner bin, zeige ich besonderes Interesse, wenn etwas kritisiert wird, sei es das Essen oder die Pflege- und Betreuungssituation. Meine Aufgabe ist es dann, eine Lösung für das Problem zu finden. Meist reicht hierfür ein Gespräch mit den betroffenen Personen. In manchen Fällen trage ich das Anliegen auch der Wohnbereichsleitung oder unserem Einrichtungsleiter vor. Im Großen und Ganzen kann ich sagen, dass wir mit dieser offenen Art schon viel für das Zusammenleben erreicht haben. Mir ist bewusst, dass es für viele schwierig war, plötzlich aus dem vertrauten Rahmen in ein Seniorenhaus zu ziehen. Ständig sind überall Menschen, alles ist fremd,

und sie finden sich nur schwer zurecht. Deshalb finde ich es wichtig, dass wir sie besonders in der Eingewöhnungsphase, so gut es geht, begleiten, um ihnen die neue Situation etwas zu erleichtern.

Aus diesem Grund laden wir sie auch immer wieder zu verschiedenen Veranstaltungen und Angeboten ein, wie z. B. Volksliedersingen, verschiedene Spiele, Filmnachmittage, Operettenvorfürungen, Waffeleisen, Eisnachmittage, Grillfeste im Garten, Ausflüge und vieles mehr. Dadurch lernen sie auch schneller die anderen Mitbewohner kennen. Anfangs ist es oft nicht einfach, einzelne Bewohnerinnen oder Bewohner zur Teilnahme an den Angeboten zu motivieren. Doch wenn ich dann die lächelnden Gesichter und strahlenden Augen sehe und z.B. eine Bewohnerin zu mir sagt: »Das war wirklich schön, bitte holen Sie mich doch beim nächsten Mal wieder.«, dann weiß ich, dass ich es richtig gemacht habe. Für die vielen verschiedenen Angebote und Veranstaltungen stehen besonders die Betreuungsassistenten und wir ehrenamtlichen Helfer zur Verfügung.

Neue Bewohnerinnen und Bewohner erhalten auch eine Führung durch das Haus. Sie sollen schließlich alles gesehen haben, z.B. wo ihre Wäsche gewaschen wird, wo für sie gekocht wird und wer dafür zuständig ist. Dadurch werden sie mit der Einrichtung schneller vertraut.

DIESE TÄTIGKEIT ERFÜLLT MICH, UND ICH WERDE IMMER BELOHNT, SEI ES DURCH EIN LÄCHELN, EINE DANKBARE GESTE, DURCH DAS GEFÜHL, DEN MENSCHEN ABWECHSLUNG UND SCHÖNE MOMENTE ZU BEREITEN.

Ich wünsche Ihnen allen eine gute Zeit mit vielen freudigen Erlebnissen. ♥

NACHHALTIGKEIT UND LUDWIG-FRANK-HAUS – DAS PASST ZUSAMMEN

♥ Nachhaltigkeit, das heißt Ökologie, Ökonomie und die sozialen Aspekte im täglichen Handeln so zu berücksichtigen, dass für uns und die nachfolgenden Generationen eine lebenswerte und zukunftsfähige Umwelt möglich wird. Nachhaltigkeit zielt auf einen schonenden Umgang mit Ressourcen (Ökologie), auf gesundheitsorientierte betriebliche Abläufe (Soziales) und auf die Auswahl von Geschäftspartnern, die zum einen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Hauses nicht überstrapazieren und andererseits sich selbst dem Gedanken der Nachhaltigkeit verpflichtet fühlen (Ökonomie), ab. Ein Leitsatz der AWO greift diese Aspekte auf:

»WIR HANDELN IN SOZIALER, WIRTSCHAFTLICHER, ÖKOLOGISCHER UND INTERNATIONALER VERANTWORTUNG UND SETZEN UNS NACHHALTIG FÜR EINEN SORGSAMEN UMGANG MIT VORHANDENEN RESSOURCEN EIN.«

Nachhaltigkeit am Beispiel Energie im Ludwig-Frank-Haus:

Unser Haus verfügt im Energiebereich über drei ökologisch ausgerichtete Anlagen: Eine Photovol-

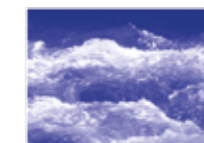
taik-Anlage, ein Blockheizkraftwerk (BHKW) und eine Steueranlage für alle energierelevanten Einrichtungen. Der dadurch selbstproduzierte Strom reicht in einem energieintensiven Haus wie dem

unseren nicht aus. Wir beziehen vertraglich geregelt über einen »Energiedienstleister für Kirchen und soziale Einrichtungen« (ESDG) 100%-Öko-Strom aus ausschließlich regenerativen Energiequellen. ♥

ESDG

Energiedienstleistungen für kirchliche & soziale Einrichtungen

ZERTIFIKAT



Die ESGD, Energie-Service Dienstleistungsgesellschaft mbH, bestätigt dem Kunden den Bezug des Ökostromproduktes:

ESDG-Strom aus Wind- und Wasserkraft

vom 01.01.2014 – 31.12.2018



- Der eingekaufte Strom stammt zu 100% aus Anlagen regenerativer Stromerzeugung.
- „ESDG-Strom aus Wind- und Wasserkraft“ kann auf eindeutig beschriebene und identifizierbare Quellen zurückgeführt werden. Der Strom stammt aus den Laufwasserkraftwerken der Austrian Hydro Power AG, sowie aus europäischen Windparks deren Anlagen einer Zertifizierung durch den TÜV-Süd unterliegen.
- Der „ESDG-Strom aus Wind- und Wasserkraft“ ist gänzlich frei von Anteilen an Strom aus Atom- und Kohlekraftwerken.
- Bei der Erzeugung des „ESDG-Strom aus Wind- und Wasserkraft“ entstehen keine klimaschädlichen CO₂-Emissionen und keine radioaktiven Abfälle.
- Die genannten Kriterien werden jährlich überprüft.

Freiburg, den 12. Dezember 2013


Thomas Weber


Olaf Hiller



CHEFKÖCHE PRÄSENTIEREN: DIE KÜCHE IM LUDWIG-FRANK-HAUS

SENIORENGERECHT, INDIVIDUELL, VOLLWERTIG,
TRADITIONELL UND VEGETARISCH MIT PFIFF



♥ »Die Küche – der Mittelpunkt eines jeden Hauses und einer guten Pflege.« So oder ähnlich könnte der Titel unserer neuen Informationsbroschüre lauten und das mit voller Berechtigung.

NATÜRLICH SIND PFLEGERISCHE LEISTUNGEN UNSER KERNANLIEGEN, DESHALB KOMMEN DIE MENSCHEN, DIE AUF HILFE ANGEWIESEN SIND, ZU UNS.

Fragt man aber, was für sie im Leben von besonderer Wichtigkeit ist, so wird das »gute Essen« sofort genannt. Im Vordergrund steht dabei der Geschmack der Speisen. Aber das ist nur ein Teil dessen – wenn auch ein sehr wichtiger –, was unser Küchenteam im Auge behalten muss.

Mit unserer neuen Broschüre wollen wir einen Einblick in die Arbeit unserer Küche vermitteln, in die vielfältigen Anforderungen, die für eine seniorengerechte Ernährung erfüllt werden müssen. Gleichzeitig dient sie aber auch dem interessierten Leser als Informationsquelle für die Küche zu Hause.

UND DAS SIND DIE THEMEN:

- Ernährung im Alter – Vielfalt ist Trumpf
- Fleischgenuss maßvoll
- Vegetarisch – ein Gesundheitsplus
- Smooth Food – Ernährung bei Schluck- und Kaubeschwerden
- Diabetes – ausgewogene, vollwertige Mischkost
- Individuell abgestimmte Ernährung – ein »Muss« nicht nur bei Unverträglichkeiten
- Kontinuierliche Verbesserung – ein Leitmotiv unserer Arbeit
- Neue Wege – ökologische Perspektiven
- Besondere Aktivitäten
- Allgemeine Empfehlungen für eine altersgerechte Ernährung
- Tipps für die Praxis

AUTOREN

Franz Wiedemer, Küchenchef des Ludwig-Frank-Hauses, absolvierte seine Ausbildung im Autobahn-Rasthaus Renchtal in Appenweier und arbeitete danach unter anderem als Küchenchef in der Kurklinik St. Anna in Bad Griesbach und als Küchenchef in der Vinzenz & Paul gGmbH in Bad Peterstal. Als stellvertretender Küchenchef war er auch im Klinikum Lahr tätig.

Pascal Tritz ist stellvertretender Küchenchef, ausgebildet in der klassisch französischen Küche im Engel in Sasbachwalden und arbeitete danach unter anderem im Sternrestaurant des Brenners Park-Hotels in Baden-Baden und in der Kurklinik Winkelwald. ♥



LUDWIG-FRANK-HAUS SPENDET PFLEGE BETTEN FÜR RUMÄNIEN

Durch die im Ludwig-Frank-Haus erforderliche teilweise Umrüstung unserer Pflegebetten von den »Normal«-Pflegebetten zu sogenannten Niederflurbetten, die sehr weit heruntergefahren werden können, um die Verletzungsgefahr bei Stürzen aus den Betten zu minimieren, sammelten sich über die Jahre eine Reihe von gut erhaltenen, aber überzähligen Betten an. Diese wurden im Mai in einer Aktion mit der Rumänienhilfe aus Todtnau an eine Klinik in Rumänien spendet.



DER GEMEINNÜTZIGE VEREIN »HILFE FÜR OSTEUROPA TODTNAU-SEELSCHIED E.V.« EN-GAGIERT SICH SEIT VIELEN JAHREN IN RUMÄNIEN UND ANDEREN OSTEUROPAISCHEN LÄNDERN UND ORGANISIERT HILFSTRANSPORTE VORNEHMLICH MIT MEDIZINISCH PFLEGERISCHEM GERÄT.

So konnten die 25 Betten dem Krankenhaus in Piatra-Neamt kostenlos zur Verfügung gestellt werden. »Im Vergleich zu den alten Betten sind die neuen vom Ludwig-Frank-Haus reiner Luxus, alle, Ärzte, Personal sowie Patienten sind sehr glücklich«, schwärmt Ursula Honeck, die Vorsitzende des Vereins.♥



Seniorenzentrum
Ludwig-Frank-Haus
Lahr

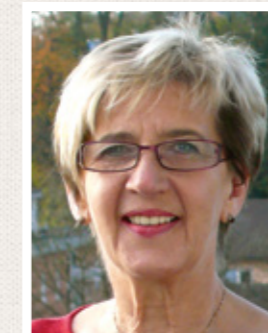
Schön, dass Sie mehr wissen möchten!

Für alle Fragen und Wünsche stehen wir gern zur Verfügung.
Zögern Sie nicht, uns anzurufen.



Stefan Naundorf

Einrichtungsleiter
Tel. 07821 9229-1000
stefan.naundorf@awo-baden.de



Doris Engel

Verwaltung
Tel. 07821 9229-1010
doris.engel@awo-baden.de



Hans Jundt

Pflegedienstleitung
Tel. 07821 9229-1020
hans.jundt@awo-baden.de

Brigitte Schuster

**Wohnbereichsleiterin/
stv. Pflegedienstleitung**
Tel. 07821 9229-2806
wbl.szlahr@awo-baden.de
wbd.szlahr@awo-baden.de

Olga Trotner

Wohnbereichsleiterin
Tel. 07821 9229-1400
wbk.szlahr@awo-baden.de

Beate Burg

Wohnbereichsleiterin
Tel. 07821 9229-1500
wbs.szlahr@awo-baden.de
wbm.szlahr@awo-baden.de

Martin Wälde

Wohnbereichsleiter
Tel. 07821/9229-1100
wbd.szlahr@awo-baden.de

Rosemarie Rimpf

Sozialer Dienst
Tel. 07821 9229-1030
rosemarie.rimpf@awo-baden.de

Christina Fehrenbacher

Sozialer Dienst
Tel. 07821 9229-1040
christina.fehrenbacher@awo-bade

Simone Dupps

Sozialer Dienst
Tel. 07821 9229-1040

Carin Allendorf

Hauswirtschaftsleitung
Tel. 07821 9229-1050

Franz Wiedemer

Küchenleitung
Tel. 07821 9229-1060

IMPRESSUM

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e. V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen/Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO-Seniorenzentrum zusammen und erscheint vierteljährlich.

HERAUSGEBER

AWO Bezirksverband Baden e. V.
Hohenzollernstraße 22 | 76135 Karlsruhe
T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600
info@awo-baden.de

REDAKTION

Stefan Naundorf und
die COMMWORK Werbeagentur GmbH

FOTOREDAKTION

AWO-Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus
und Eric Langerbeins,
COMMWORK Werbeagentur GmbH

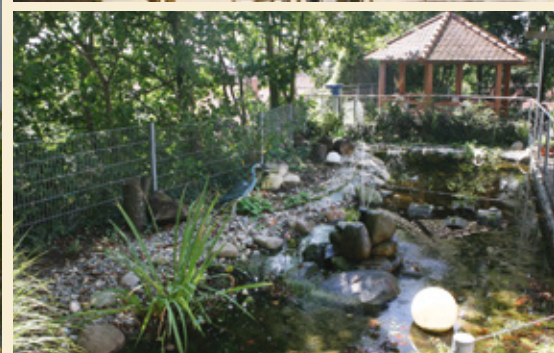
LAYOUT/PRODUKTION

COMMWORK Werbeagentur GmbH
Deichstraße 36b | 20459 Hamburg
T. +49 40 32 555 333
F. +49 40 32 555 334
info@commwork.de

LEKTORAT

Maren Menge

DAS AWO-SENIORENZENTRUM LUDWIG-FRANK-HAUS



Unsere Leistungen und Qualitätsmerkmale

Sicher und geborgen – das AWO-Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus in Lahr bietet pflegebedürftigen Menschen individuelle Pflege und Betreuung nach modernsten Standards in drei unterschiedlichen Wohnformen: klassischer Wohnbereich, demenzorientierter Wohnbereich und Hausgemeinschaft.

- ✓ 124 stationäre Plätze; davon sind 116 Einzel- und 4 Doppelzimmer
- ✓ Moderne Pflegebetten sowie einen behindertengerechten Sanitärbereich mit Dusche und WC
- ✓ Demenzorientierte Pflege im geschützten Wohnbereich mit barrierefreiem Zugang zum Garten der Sinne
- ✓ Frische Speisen aus eigener Küche, Menüauswahl und Sonderkostformen
- ✓ Freie Arztwahl
- ✓ Kurzzeitpflege – Pflege auf Zeit
- ✓ Tagespflege
- ✓ Friseur und Fußpflegeservice
- ✓ Umfangreiches kulturelles Veranstaltungsangebot
- ✓ Kostenloser Elektro-Rollstuhlverleih
- ✓ und vieles mehr ...

**KOSTENLOSE
SERVICE-NUMMER:
0800 900 9229**

AWO-Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus

Marie-Juchacz-Straße 8 · 77933 Lahr · Tel. 07821 9229-0 · Fax 07821 9229-1091
E-Mail: info.szlahr@awo-baden.de · www.awo-seniorenzentrum-ludwig-frank-haus.de



Seniorenzentrum
Ludwig-Frank-Haus
Lahr